

Digital selbstständig, analog abhängig

Sich Arbeit über eine Online-Plattform zu suchen kommt in Mode. In Österreich ist die Zahl der Crowdworker noch überschaubar, aber sie wächst. Gewerkschaften fürchten unfaire Bezahlung und eine Umgehung von Arbeitsrecht. Über den schwierigen Versuch, mit der Entwicklung Schritt zu halten.



BERICHT:

Simon Moser, Alexander Hahn

Bogdan ist ein Tiger. Der Mittzwanziger aus Bulgarien, der seit einem Dreivierteljahr in Wien lebt, blickt zufrieden auf sein Smartphone. Es zeigt an, wie viele Aufträge er in dieser Woche noch zu erledigen hat. Sieben Wohnungen, jeweils 80 bis 110 Quadratmeter, drei bis vier Stunden Zeit zum Putzen. Book a Tiger heißt die Online-Plattform, über die er seine Dienste als Reinigungskraft anbietet. Crowdwork wird diese Form der Arbeitsorganisation neudeutsch genannt. Dass Bogdan Crowdworker ist, hört er aber zum ersten Mal. Er hat ganz einfach auf Google nach einer unkomplizierten Arbeitsmöglichkeit gesucht.

Die Arbeitsbedingungen seien in Ordnung, versichert er, auch die Bezahlung. Nicht genug, um davon zu leben. Aber weil er mit seiner Freundin zusammenwohnt, ist es ein ausreichender Beitrag zur Haushaltskasse, bis er einen „richtigen“ Job findet.

Bogdan ist einer von vielen Kleinselbstständigen, die eine Dienstleistung über Plattformen

im Internet anbieten. Diese Arbeitsform, die Mitte der 2000er-Jahre in den USA entstanden ist und in Österreich erst vor wenigen Jahren Fuß gefasst hat, schafft auf dem Jobmarkt neue Fakten. Es entwickelt sich neben herkömmlichen Arbeitsformen ein zusätzliches Segment des Jobmarkts.

Während Regierung und Sozialpartner über einen kollektivvertraglichen Mindestlohn von 1500 Euro für Vollzeitbeschäftigte diskutieren, ist die Lebensrealität vieler Dienstleister immer weiter von einer geregelten 40-Stunden-Woche entfernt. Sogenannte atypische Beschäftigungsformen wie Leiharbeit, Teilzeit, befristete Beschäftigung und viele Formen von Selbstständigkeit stellen das Arbeitsrecht auf die Probe.

Neue Dimension

Ist das Tempo der Veränderung so hoch, dass Gesellschaft und Gesetzgebung zwangsläufig hinterherhinken? Oder fehlt es nur am politischen Willen? Oder, ganz anders, wird das Problem überschätzt?

Die Bedrohung ist real, betonen Arbeitnehmervertreter. Dass es sich bei Crowdworkern um